



Welche Rechte habe ich als Kind und Jugendliche*r? Was ist mir wichtig? Was wünsche ich mir?

Durch den thematischen Impuls „was ich möchte“ wurden die Teilnehmenden im Projekt angeregt, eigene Ideen zu entwickeln und künstlerisch zu gestalten.

Mit Bildern und Worten haben die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen ihre Wünsche und Sehnsüchte im öffentlichen Raum sichtbar gemacht.

Frieden für alle – das bewegte – alle.

Entstanden sind vielfältige Symbole von Blumen, über Friedenstauben, Familie und Zuhause bis Liebe, die von den Teilnehmenden mit vor Ort selbst gestalteten Schablonen und Sprühkreide auf die Straße gebracht wurden.

Im Verlauf der Workshops und Aktion hat sich gezeigt, dass das Interesse für das Thema der Kinderrechte altersübergreifend groß ist. Die ausgewählte künstlerische Methode hatte einen hohen Motivationscharakter: Mit anschaulichem Bild(ungs)material und der zeitgenössischen Graffiti-/Stencilkunst ist der Zugang zum Thema niedrigschwellig gewählt worden. Sie machte Lust auf mehr.

Durch die Möglichkeit zur Vervielfältigung der Motive (auf verschiedensten Materialien) und die

direkte Öffentlichkeit wurde eine sofortige Selbstwirksamkeit im Handeln über das künstlerische Element hinaus geschaffen. Es kam zu anregenden Gesprächen und inhaltlichen Auseinandersetzungen.

Am Ende ist eine vergängliche „Straße der Kinderrechte“ entstanden, die noch einige Wochen zu sehen war.

Kunstschule IKARUS Lüneburg

was ich möchte

Ein weiteres Ergebnis unserer Beteiligung an der „Straße der Kinderrechte“ ist, dass von Seiten der Kooperationspartner ein hohes Interesse an einer Zusammenarbeit mit der Kunstschule, auch über das Thema der Kinderrechte hinaus, besteht. Diese Zusammenarbeit, besonders mit sozialen Einrichtungen der Kinder- und Jugendarbeit, möchten wir in den kommenden Jahren ausbauen.

**Jasmin Geistlinger, Ramona Schultz,
Maike Stumpfenhusen**

O-Töne Kinder

Welches Kinderrecht findest du besonders wichtig?

N. Das Recht auf Mitbestimmung, weil die Eltern nicht alles bestimmen sollen.

Das jedes Kind ein Dach über dem Kopf hat, weil es vor Regen und Einbrechern schützt.

M. Eltern haben, ein Haus und Essen.

Freizeit, weil frei sein oder Zeit haben – das ist schön für Unternehmungen.

Das alle Kinder auf der Welt zur Schule gehen dürfen.





Jugendkunstschule Neustadt am Rübenberge

Kinder sind unschlagbar

2019 sind in Neustadt am Rübenberge (vor dem Schwimmbad Balneon, in Mandelsloh an der St. Osdag Kirche und in Otternhagen an der Waldbühne) drei Kinderrechtskunstwerke aufgestellt worden, um die „Straße der Kinderrechte“ aus der Wedemark nach Neustadt weiterzuführen.

2021 ist die „Straße der Kinderrechte“ in Mardorf nun um ein neues Kinderrechtskunstwerk zum Thema „Recht auf gewaltfreie Kindheit und Erziehung“ erweitert worden.

Ziel des Projektes ist gewesen, sowohl die Kinder als auch die Erwachsenen für die Kinderrechte zu sensibilisieren und expliziert darauf hinzuwirken, dass Kinder das Recht auf gewaltfreie Kindheit und Erziehung haben. Weder Eltern, Großeltern oder andere Familienangehörige, weder die Lehrkräfte noch sonstige Personen dürfen Kinder körperlich züchtigen. Das ist nicht nur in Deutschland so, sondern in allen Ländern, die am 20. November 1989 die UN-Kinderrechtskonvention unterschrieben haben. Dennoch ist häusliche Gewalt immer noch gegenwärtig. Demnach wurden 2019 laut kriminalstatistischer Auswertung zur Partnerschaftsgewalt des Bundeskriminalamtes insgesamt 141.792 Menschen in Deutschland Opfer von häuslicher Gewalt.

Bedauerlicherweise wurden gerade durch die Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Lockdown zu Hause gewalttätige Handlungen nicht nur begünstigt, sondern wahrscheinlich sogar verstärkt. Kinder sind davon oft mittelbar, aber auch unmittelbar besonders betroffen.

Um möglichst viele Kinder zu erreichen sind alle 13 Grundschulen im Neustädter Land gebeten worden, dass die Lehrer*innen mit ihren Drittklässler*innen das Thema „Recht auf gewaltfreie Kindheit und Erziehung“ durchsprechen und ihnen auch die Wichtigkeit erklären. Im Anschluss sollten sie die Kinder dann ein Bild malen lassen, um das Thema auch künstlerisch umzusetzen, darzustellen und damit zu vertiefen.

Es haben sich fast alle Grundschulen an diesem Projekt beteiligt und uns ihre Bilder, mit Erlaubnis der Eltern, zugeschickt. Wir haben insgesamt 280 Bilder erhalten.

Mit Unterstützung eines Graphikers und der Jugendkunstschulleitung entstand aus den Bildern ein Kunstwerk. Alle Bilder wurden digitalisiert, verkleinert und auf ein Kunstwerk gedruckt.

Das neue Kinderrechtskunstwerk „Kinder sind unschlagbar“ hat einen exponierten Platz in Mardorf am Steinhuder Meer gefunden. Es ist von allen Seiten zu betrachten und soll möglichst viele Menschen, sowohl Erwachsene, als auch Kinder und Jugendliche, zum Nachdenken anregen. Zusätzlich will das Kinderrechtskunstwerk darauf aufmerksam machen, dass hin- und nicht weggeschaut und das Thema nicht tabuisiert werden soll.

Das Kunstwerk „Kinder sind unschlagbar“ wurde am 20.11.2021 (Tag der Kinderrechte) eingeweiht.

Gabriela Ulrich-Pfeifenbring



Wir sehen das Projekt

„Straße der Kinderrechte“ als Möglichkeit, die Kinderrechte in und mit der Kunstschule auf den Weg zu bringen.

Durch unsere verschiedenen öffentlichen Mitmach-Aktionen und Veranstaltungen möchten wir das Thema „Kinderrechte“ in den Fokus rücken und auch in unseren Werkstätten sind die Kinderrechte Thema.

Das Motto unseres Projektes lautete: „Wir haben's in der Hand“. Es steht für die Befähigung der Kinder, die Gesellschaft mit ihren Kinderrechten mitzugestalten.

Start des Projektes war der Planungstisch für Kinder beim Tag der Städtebauförderung. Dabei ging es um die Ideen zum Thema „Nutzung des ehemaligen Doornkaatgeländes“, auf dem sich auch unsere Kunstschule befindet. Die Kinder haben ihre Ideen zur Gestaltung des Geländes gezeichnet, geschrieben und aus Ton und Naturmaterial auf einer großen Grundrissplatte gezeigt. Am Kunstschultag waren die Kinderrechte Thema beim Bedrucken von Taschen und Füllen der Bibliothek der Wünsche. Auch das Jugendforum des Landkreises war mit einer Meinungswand zum Thema vertreten.

Mit der Schwerpunktschule für geistige Entwicklung entstand eine begehbare geodätische Kuppel.

Die Einzelflächen zeigen Szenen verschiedener Kinderrechte zwischen selbst gesägten, geschnitzten und bemalten Hölzern. In Ton sind lebensgroße Hände entstanden, die je ein selbst entwickeltes Symbol für ein Kinderrecht oder einen Aspekt davon halten bzw. tragen.

Die Jugend-Theaterwerkstatt hat ein eigenes Stück entwickelt und in den Kunstwerkstätten beschäftigen sich die Kinder und Jugendlichen mit Spielentwicklung, Selbstporträts, Wand- und Wimmelbildern.

Eine weitere öffentliche Aktion war die Herstellung von Buttons mit selbst entwickelten Piktogrammen zu den Kinderrechten.

Linda Peters



Kunstschule Norden

Wir haben's in der Hand



Gehen Politik und Kinderrechte Hand in Hand?

Nach der Schule nach Hause kommen, ein warmes Mittagessen verzehren und im Anschluss zum Sportverein fahren: Was für uns wie ein normaler Tag im Leben eines Kindes klingt, ist gar nicht so selbstverständlich wie gedacht. Im Jahre 2018 haben laut UNESCO rund 263 Millionen Kinder und Jugendliche im Alter zwischen 6 und 17 Jahren weltweit keinen Bildungszugang – das Recht auf Bildung kann somit nicht wahrgenommen werden.

Egal ob jung oder alt, uns allen stehen bestimmte Menschenrechte zu. Für Kinder und Jugendliche werden zusätzlich bestimmte Kinderrechte festgelegt, jedoch war dies nicht immer so.

Bis zur Neuzeit galten Kinder als Besitztümer ihrer Eltern und besaßen somit weder Rechte noch gehörte Meinungen. Rechte für Kinder entwickeln sich nur schleppend in der Gesellschaft, bis letztlich Mitte des 19. Jahrhunderts erste Kinderarbeitsgesetze beschlossen wurden und 1989 die Vereinten Nationen die UN-Konvention über die Rechte des Kindes verabschiedeten.

Aber wie lassen sich Kinderrechte sichern?

Die erste Anlaufstelle, um sich mit Kinderrechten auseinanderzusetzen, ist oft die Politik. Was so

weit weg erscheint, kann auch viel näher sein als gedacht.

Wir bei Politik zum Anfassen e.V. arbeiten mit Kindern für Kinder, um Demokratie, Freiheit und (Kinder-)Rechte zu stärken. Dafür führen wir verschiedenste Projekte durch, um mediale und politische Partizipation und Bildung zu fördern. Vom Kommunalpolitik-Planspiel „Pimp Your Town!“ bis zum Kinderrat, in dem 60 Grundschüler*innen den jüngsten Rat der Gemeinde bilden: Politik geht jede*n was an, weswegen unsere Projekte auf alle zugeschnitten sind.

Doch inwiefern binden wir Kinderrechte in unsere Arbeit ein?

Das Kinder-Ministerium definiert auf dessen Website zehn Rechte für Kinder, die es zu wahren gilt. Auch wir als Organisation für politische Bildung haben einen konkreten Einfluss darauf, dass diese Rechte eingehalten und respektiert werden.

Eines der wohl wichtigsten Rechte eines jeden Menschen ist das Recht auf Gleichheit. In unseren Projekten wird also auf die Chancengleichheit aller Kinder geachtet. Gymnasium, Realschule, Gesamtschule oder Grundschule: Unsere Projekte werden überall dort angeboten, wo Kinder und Jugendliche sich zusammenfinden können, um über ihre Meinung zu diskutieren. Alter und Bildungsgrad sind hierbei zweitrangig.

Bei diesen Projekten steht das Recht auf Beteiligung im Fokus. Sinn unserer Arbeit ist es, Kinder zu ermutigen, ihre Stimme zu nutzen und ihre Meinungen zu vertreten. Gleichzeitig lernen sie, respektvoll mit Meinungsverschiedenheiten umzugehen und sachliche Diskussionen zu führen. Im Projekt sammeln die Kinder und Jugendlichen eigenständig Ideen, die sie zu Anträgen formulieren, welche mit unserer Unterstützung der Stadt vorgelegt werden. Da Kinder noch nicht wählen oder sich im Rat aufstellen lassen können, gehen wir so sicher, dass ihre Stimmen definitiv gehört werden. Mit Erfolg! Es kommt immer wieder vor, dass die Ideen umgesetzt werden. So ist beispielsweise Hannovers Jugendnetzkarte durch ein Planspiel unsererseits entstanden.

Indem die Kinder über Entscheidungen innerhalb der Kommune mitbestimmen, machen sie damit auch Gebrauch von ihrem Recht auf Ruhe und Freizeit. Viele ihrer Wünsche drehen sich rund um die Themen Sport, Spiel und Freizeit, und die Kinder entwickeln dahingehend Ideen zur Umsetzung ihrer Vorstellungen. Ohne es zu merken, fördern und festigen die Kinder und Jugendlichen auf diese Weise ihre eigenen Rechte.

Letztlich wird das Recht auf Bildung durch unsere Arbeit gefördert. Allen Teilnehmenden werden gleichermaßen die Abläufe politischer Entscheidungsprozesse und die Wichtigkeit von Demokratie erklärt und nahegelegt. Diese Bildung gilt es nicht zu unterschätzen, schließlich stehen der Bildungsgrad eines Menschen und politische

Partizipation in einem direkten Zusammenhang zueinander. Die Bundeszentrale für politische Bildung hält fest, dass nicht-wählende Personen häufig aus bildungsschwachen Gruppen kommen, welche ein mangelndes politisches Interesse und ein fehlendes Vertrauen in die Wirkung politischen Engagements aufweisen. Mithilfe unserer Projekte fördern wir den positiven Bezug zur Politik und beweisen, dass politische Partizipation einen Unterschied macht.

Politik und Kinderrechte – gibt es einen realen Einfluss?

Definitiv! Um die Rechte von Kindern und Jugendlichen zu schützen, ist es notwendig, diese anzuerkennen und im politischen Rahmen ernst zu nehmen. Diese Sicherung von Rechten liegt dabei nicht außerhalb unserer Reichweite, sondern konkret in unseren Händen. Organisationen zur Förderung politischer Partizipation, wie Politik zum Anfassen e.V., sind hierbei essentiell, um Kindern eine Stimme zu geben, mit welcher sie ihre Rechte verteidigen können. Nur wer von klein auf von seinen Rechten Gebrauch machen kann, kann zu jemandem heranwachsen, der die Rechte eines jeden Menschen respektiert und Vertrauen in die Wirksamkeit politischer Partizipation steckt.

Alina Reinhardt
Politik zum Anfassen e.V.



Oldenburger Kunstschule

Platz nehmen – Kinder setzen sich durch

Das Thema „Kinderrechte“ haben wir als Kunstschule mit dem Projekt „Platz nehmen – Kinder setzen sich durch“ erstmalig aufgegriffen. Als kulturelle Einrichtung setzen wir mittels gesellschaftsrelevanter Themen ein politisches Statement und befähigen die Kinder, die unsere Zukunft sind, mit künstlerisch-ästhetischen Methoden, somit „von der Kunst aus“, sich mitzuteilen, sich auszudrücken und sich Gehör zu verschaffen. Die Rechtseinforderung in der Präsentation einer Kinderrechtsdemonstration

im Stadtring, begleitet durch Ordnungsamt und Polizei, war insofern ebenfalls Gegenstand der Umsetzung durch die beteiligten Kinder und Jugendlichen in unserem Projekt.

Welche Rechte die Kinder bearbeiten wollten, konnten sie eigenständig entscheiden. Persönliche Bezugspunkte und Anliegen ließen die Kinder schnell ihre Herzenthemen finden, denen sie sich in der Ausgestaltung widmeten.

Für die überwiegenden Workshops haben die anleitenden Künstler*innen aktiv den Kinderrechts-, Gestaltungs- und Präsentationsprozess zusammen vorbereitend besprochen und auch als Auftrag in die Schulen gegeben, mit dem Ziel, einen möglichst hohen Anteil an Selbstwirksamkeit, Entscheidungsgewalt und Ausführungskompetenz zu ermöglichen. Es gab jedoch methodische und technische Entscheidungen, mit denen die Anleitenden gewisse Strukturen im Prozess, die u.a. auch der Sicherheit der Kinder dienen, vorgegeben haben, da diese, aus der Erfahrung heraus und trotz des Anspruchs an Teilhabe und Partizipation, für das Arbeiten mit unbekanntem Gruppen von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 6 und 21 Jahren notwendig sind.

Grenzenlosigkeit, Verantwortungs- und Entscheidungsübertragung fördern schnell eine Überforderung und den Ruf nach Bekanntem und Rahmenvorgaben bei Kindern. Die Spannung liegt hier in der Haltung der Künstler*innen und Schüler*innen, die versuchen müssen, eine Arbeitssprache und -weise zu finden, um während des Prozesses gemeinsam die Rahmenbedingungen zu erarbeiten und die Ziele zu formulieren.



GO KIDS!!!



Kinder und Vermittler*innen – künstlerische Möglichmacher*innen – kommunizierten in unserem Projekt daher auf Augenhöhe und schufen so ein Arbeitsklima, welches die Ausgestaltung der Ideen im Rahmen der Methodenvielfalt nahezu grenzenlos machte.



Die Teilnehmenden konnten durch die intensiv sprachlich-künstlerische Auseinandersetzung im Projekt ein Gefühl sowie ein Für und Wider in Ihrer Selbstbestimmung, Wirkmächtigkeit, aber auch ihrem Reflexionspotenzial entwickeln und während der Demonstration im Stadtraum wichtige Selbstwerterfahrungen erleben.

Der außerschulische Lernort und der öffentliche Stadtraum haben hier deutlich positive Tendenzen eingeleitet und nachhaltig bestärkend auf die Kinder gewirkt.

Das Thema „Kinderrechte“ wird bei uns in verschiedenen Formaten, Kommunikations- und Umgangsformen zukünftig ein deutliches Fundament haben und weiterausgebaut werden. Kinder zu mächtigen, muss gesellschaftlich sowie kulturell und politisch ein Kernziel sein.

Annekathrin Scheer

Alle Kinderrechte waren sichtbar in unseren Projekträumen präsentiert und boten immer wieder Anlass für Gespräche. In Council-Runden wurden die Kinderrechte vorgestellt und mit Positiv- und Negativ-Beispielen der Kinder aus ihrer erlebten Praxis gefüllt. Für eine direkte Umsetzung in den Ateliers konnten sie selbst bestimmen, ob und mit welchem Recht sie sich künstlerisch beschäftigen wollten.

Nach einer Einführung in die künstlerischen Ausdrucksmöglichkeiten in vier verschiedenen Ateliers wurde die Eigenständigkeit der Teilnehmenden bewusst unterstützt und Anleitung nur dort gegeben, wo sie notwendig war und wo sie eingefordert wurde.

Schön zu sehen war, wie selbstverständlich sich die jungen Teilnehmenden in unserem „Kunst-Camp

– Kinderrechte jetzt!“ den Ort, die künstlerischen Angebote und die Begleitung der Erwachsenen zunutze machten.

Es war ein für alle Beteiligten erfolgreiches Projekt, das durch die Intensität der täglichen Begegnungen von 15 Kindern und Jugendlichen unterschiedlichster Herkunft und Sozialisation geprägt war. Die hohe Qualität der künstlerischen Angebote und das Bemühen um ein gleichberechtigtes Miteinander haben diesen Prozess unterstützt.

Das Thema „Kinderrechte“ ist schon lange in der Kunstschule Zinnerober präsent, da wir in engem Kontakt zum Kinderschutzbund Papenburg agieren und seit 20 Jahren gemeinsam den Weltkindertag organisieren. Im Rahmen unseres Projektes fand eine inhaltliche Vertiefung und eine Sensibilisierung in der Haltung der Erwachsenen statt.

Für mich war es eine Erkenntnis, zu erleben, dass strukturelle gesellschaftliche Konditionierungen – im Bildungsbereich, sowohl bei Erwachsenen als auch bei Kindern, z.B. durch die Schule, sich innerhalb einer Woche positiv verändern konnten. Wichtig und notwendig waren viele offene Gespräche, die das Projekt begleiteten und jeden Tag neue Chancen für Veränderungen boten.



Zukünftig sollten Teilnehmende von Anfang an in die Projektplanung und -konzeption miteinbezogen werden. Im Sinne der Teilhabegerechtigkeit möchte die Kunstschule auch weiterhin dafür sorgen, kostenfreie Angebote machen zu können, um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen eine kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Petra Wendholz

**Kunstschule Zinnerober
der Stadt Papenburg**

Kunst-Camp – Kinderrechte jetzt!



O-Töne
Kinder

Man könnte eine Demonstration mit Megafon und Schildern machen.

L.

Eine Demo machen, mit Verstärkung durch Freunde oder die Klasse, aber die haben auch manchmal eine andere Meinung.

M.

Wann und wie können Kinder ihre Rechte einfordern?

Im Klassenrat.

H.

Eine Demo in der Schule machen, zum Thema Hausaufgaben in der Schule machen oder eine Abstimmung oder zum Mensaessen.

N.



Kinder haben Recht auf Rechte

Juli 2022 – nach einem ereignisreichen Projekttag

Gesprächsauszug The PINX way – Straße der Kinderrechte bei PINX zwischen den Kinderexpert*innen (K) in Schwarmstedt und der Projektleitenden (E):

K1: So, ab heute machen wir das aber alleine, wir brauchen keine Erwachsenen, um über unsere Rechte reden zu können. Eigentlich wollen wir lieber ganz allein arbeiten ...

E: Oh, echt?

K1: Ja, das klappt doch gut. Es ist nicht so cool, immer Erwachsene dabei zu haben. Wir finden so auch eigene Ideen, wir finden sie einfach schneller ohne Euch.

K2: Bist Du jetzt traurig? Dann könnt Ihr ruhig dabei bleiben – ist auch nicht so schlimm.

E: Nein, wir sind natürlich nicht traurig. Eigentlich habt Ihr recht und ich glaube fest daran, dass Ihr auch ohne uns auf gute Ideen kommt – Ihr seid ja immerhin Kinderexpert*innen.

K3: Okay, cool. Dann brauchen wir einen Schlüssel von der Kunstschule – okay?

E: Einen Schlüssel? Oje, das geht nun leider nicht ... Versicherung und blablabla ...

K1: War ja klar. Jetzt geht es doch nicht.

E: Wie wäre es denn, wenn ich im Büro sitze oder jemand anderes aus unserem Team und Ihr in einem unserer Räume selbständig arbeitet? Und wenn Ihr was braucht, sind wir da und vielleicht können wir Euch mit Euren Druckkosten unterstützen?

K3: Mit dem Büro und Du sitzt da – ja, das geht klar. Ab wann bekommen wir den Schlüssel?

K2: Druckkosten – ja, das ist auch gut – brauchen wir. Wir wollen nämlich Aufkleber, tausende von Aufklebern drucken lassen, wo drauf steht: KINDER HABEN DAS RECHT AUF RECHTE ... und noch vieles andere.

K4: Jetzt haben wir rumdiskutiert, aber das ist ja auch unser Recht, oder ...? (und lacht).



Mit unserer Teilnahme an der „Straße der Kinderrechte“ wollten wir als Kunstschule ein politisches Statement setzen. Durch das PINX-Pattern-Prinzip können wir die Kinder und Jugendlichen empowern, ihren eigenen Weg zu dem Thema „Kinderrechte“ zu finden. Das in der Kunstschule PINX entwickelte Prinzip zielt auf eine demokratische und partizipatorische Praxis, die ausgehend von den Interessen und Ideen der Beteiligten Prozesse gesellschaftlicher Teilhabe initiiert.

In unserem Projekt „the PINX way“ haben die Kinder und Jugendlichen Plakatwände gestaltet und Aufkleber für Graffiti-Aktionen entworfen, die bald gedruckt werden. Aus ihren Sprüchen sind eigene Texte entstanden, die sie an die Ratsmitglieder der Gemeinde schicken wollen.

Unsere Erwartungen haben sich insofern erfüllt, als dass die Kids tatsächlich ihre eigenen Projekte in Angriff genommen, sich untereinander vernetzt und außerdem ukrainische Kinder miteinbezogen haben. In Schwarmstedt haben sie sich als sog. Kinderexpert*innen selbst ermächtigt und uns als Erwachsene aus dem Projekt ganz bewusst herausgehalten, um so eigenständig agieren zu können. Wir als Dozierende sind dabei tatsächlich „nur“ Begleitende gewesen.

Auch waren die Teilnehmenden von Anfang an in die Projektplanung und -konzeption eingebunden. Das Projekt lief wie von selbst, weil die Kinder und Jugendlichen teilweise und im Besonderen die Regie übernommen haben.

Ein Highlight des Projektes war das „Herausschmeißen“ der Erwachsenen unter der Gruppe der KINDEREXPERT*INNEN. Es war einfach unglaublich, wie selbstbewusst und empowernt die Kids ihre Ideen entwickelt und durchgesetzt haben.

Hildegard Strutz



Kunstschule PINX Schwarmstedt

Straße der Kinderrechte – The PINX way

Schritt für Schritt für eine kindgerechte Gesellschaft

„Die Rechte der Kinder benötigen mehr Öffentlichkeit, damit sie ernst genommen und vor Ort umgesetzt werden. Oft kennen nur die Kinder ihre Rechte, die Umsetzung aber scheitert an der Unwissenheit der Erwachsenen. Doch nur wenn wir Erwachsenen die Rechte der Kinder kennen, können die Kinder selbst mehr über ihre Rechte erfahren und diese auch einfordern.“

Kinder sind unsere Zukunft und es muss zu unseren vorrangigsten Aufgaben gehören, ihre Rechte zu schützen und zu achten“.

Dies sagte der niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur Lutz Stratmann anlässlich der Einweihung der Straße der Kinderrechte am 18. September 2009 in Wedemark-Mellendorf.

Das genau ist auch unser Anliegen: auf die Kinderrechte aufmerksam und diese auch nachhaltig – für Kinder und Erwachsene – in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Wir, das ist der Arbeitskreis Kinderrechte, bestehend aus fünf Wedemarker Institutionen.

Den künstlerischen Projekten vorausgegangen waren im Jahr 1999 die ersten Kinderrechtswahlen. Sämtliche Schulen der Flächengemeinde Wedemark beteiligten sich an den Kinderrechtswahlen.

Die aussagekräftigen Ergebnisse der Wahl wurden durch Presseberichte und Podiumsdiskussionen sowie in den Schulen einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt.

Der Wunsch der Organisator*innen, die Ergebnisse der Wahl sowie die Rechte der Kinder im Allgemeinen zu visualisieren, wurde mit der Idee aufgegriffen, diese in einer künstlerischen Form darzustellen.

Die Kinder- und Jugendkunstschule Wedemark e.V. vom Arbeitskreis Kinderrechte Wedemark griff diesen Wunsch auf und entwickelte das künstlerische Konzept, Objekte mit Bezug zu den Kinderrechten im öffentlichen Raum zu errichten.

Auf dem Vorplatz der Bushaltestelle des Schulzentrums in Wedemark-Mellendorf erinnert ein großes Sandsteintor an die Anfänge dieses Projektes. Eingeweiht wurde dieses im Jahr 2000, mit zwei weiteren Kunstwerken, die leider einem Schulneubau zum Opfer fielen. Acht Jahre später markierten gesprayte Fußabdrücke von Kindern einen Weg vom Schulzentrum quer durch den Ort zur Jugendhalle, vorbei an sechs Kinderrechtskunstwerken. Dies war der Startschuss zur ersten einmaligen bundesweiten „Straße der Kinderrechte“.

In einem Zeitraum von drei Jahren wurde im Jahr 2013 in jeder der 16 Ortschaften der Flächengemeinde Wedemark ein Kunstwerk im öffentlichen Raum aufgestellt und feierlich unter Einbezug der jeweiligen Dorfgemeinschaften eingeweiht.

Aktuell umfasst die Straße der Kinderrechte 31 Kunstwerke einschließlich von jeweils drei Kunstwerken in den Nachbarkommunen Neustadt/Rbg. und Wunstorf.

Aufgrund des engagierten Einsatzes des Arbeitskreises Kinderrechte sowie der Gemeinde Wedemark für die Umsetzung der UN-Konvention über die Rechte des Kindes bewarb sich die Gemeinde um das Siegel kinderfreundliche Kommune, verliehen durch UNICEF Deutschland und dem vom Deutschen Kinderhilfswerk getragenen Verein „Kinderfreundliche Kommunen“.



Kinder- und Jugendkunstschule Wedemark

Straße der Kinderrechte 2008

Im Januar 2017 erhielt die Gemeinde Wedemark als dritte Kommune in Niedersachsen das Siegel „Kinderfreundliche Kommune“.

Mit dem Erhalt des Siegels kam sehr viel Arbeit auf alle Beteiligten zu. Es wurde ein ambitionierter Aktionsplan aufgestellt, der innerhalb von vier Jahren erfüllt sein musste. Bei Nichterfüllung würde das Siegel aberkannt. Aber dazu kam es nicht – das Siegel wurde nach Ablauf für weitere vier Jahre beantragt und auch bewilligt.

Das Engagement für die Rechte der Kinder muss weitergehen und es geht weiter, regional, überregional und jetzt niedersachsenweit. Es darf nicht zum Erliegen kommen, denn erst wenn jedes Kind auf der Welt seinen Namen in seiner Sprache lesen kann, ist ein großer Schritt in Richtung kindgerechter Gesellschaft getan.

Bernd Tschirch

ehem. Leiter der Kinder- und Jugendkunstschule Wedemark e.V. und Mitglied im Arbeitskreis Kinderrechte Wedemark



ABRAXAS Kunstschule und Jugendkreativwerkstatt Westerstede

Haus für Kinderrechte



Im 2. Halbjahr 2022 haben die Mitarbeiter*innen von ABRAXAS mit ihren jeweiligen Gruppen zum Thema „Kinderrechte“ gearbeitet. Jede*r von uns arbeitete selbstbestimmt, wir haben uns aber im Team gegenseitig unterstützt – in einer Atmosphäre von Freiheit, Respekt und Freundlichkeit.

Das ganze Projekt „ABRAXAS – Haus für Kinderrechte“ mit allen Werkstätten war durch Landesmittel finanziert, wodurch alle Kurse kostenfrei waren.

So konnten viele Kinder ihre Ideen zum Ausdruck bringen in den Bereichen Theater, Holz, Mosaik, Malerei, Clownerie ...

Wir „lauschten“ den Ideen der Kinder und unterstützten sie in ihrem Selbstausdruck. Viele von ihnen, die vorher noch nicht bei uns waren, lernten so die Kunstschule zu schätzen.

Wenn unsere Besucher*innen an den Tagen der offenen Tür im Dezember durch die Räume gingen, kam ihnen große Lebensfreude entgegen.

Eine Farbigkeit, Fröhlichkeit, Unmittelbarkeit, Kraft und Freiheit im Ausdruck, die, wenn wir sie auf uns wirken lassen, auch in uns Erwachsenen unser eigenes Potential wachrütteln.

Wir sollten dies nutzen als Wegweiser zu unserem eigenen Licht, das leuchten möge und das in der Welt so dringend gebraucht wird.

Lassen wir uns von dieser unmittelbaren, in höchstem Maße „weisen Unschuld“ inspirieren, um eigene Ängste und Sorgen in diesem Licht – einfach mal loszulassen!

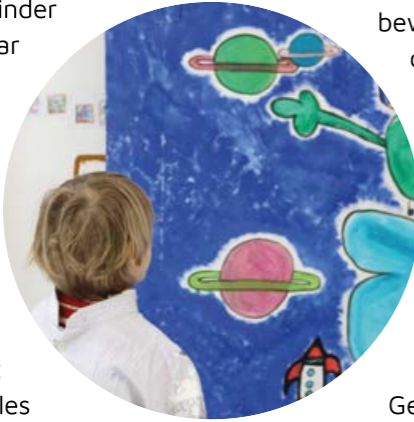
Ortrud Kreft



Unser Ziel war es, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ein eigenes Event nach ihren Vorstellungen und Wünschen auf die Beine zu stellen. Das ist uns in unserem Projekt „kids rights right“ gelungen.

Aus allen diversen Materialien des großen PAULA-Fundus konnten sich die Kinder bedienen und sich zusätzlich sogar Material und Objekte wünschen. Außerdem haben sie sich mit vielen verschiedenen Musikinstrumenten ausprobiert, zusammen musiziert und konnten einmal gemeinsam laut sein. Von Installationen, über Zeichnungen und Malereien, eigenen Musik-Performances, bis hin zu einem selbst entwickelten Theaterstück war alles dabei.

Wir Dozent*innen bestimmten lediglich den Rahmen und halfen mit unserem handwerklichen Vorwissen. Die Entscheidungen trafen stets die Kinder. Das Thema „Kinderrechte“ war dabei ab dem ersten Tag unser Fokus und floss in alle gestalterischen Phasen ein. Das große KINDERFESTIVAL mit der feierlichen Eröffnung des KLANGGERÜSTES war der Inbegriff von Selbstbestimmung.



Das gesamte Konzept unserer Kunstschule baut auf die Selbstermächtigung von Menschen, Kinder mit eingeschlossen. Besonders Kinder möchten wir in unserem Lebendigen Galerieraum befähigen und ermutigen eigene Entscheidungen zu treffen, sich Raum zu erobern und sich in diesem selbstbewusst und frei über die Kunst ausdrücken und somit verorten zu können.

Für die Kunstschule mit dem Lebendigen Galerieraum als Plattform für Austausch, Perspektivwechsel und Ausdruck individueller Standpunkte sind sowohl gesellschaftliche wie auch politische Aspekte Bedingung. Wir verstehen uns als Schnittstelle in der Gesellschaft.

Die Resonanz auf unser Fest und unser Klanggerüst war dann auch sehr bemerkenswert. Nun wird es jedes Jahr ein KINDERFESTIVAL geben. HURRA!

Valerie Löwe



PAULA Lebendiger Galerieraum Worpswede kids rights right



Wobei sollten Kinder mehr Mitsprache haben?

M. Dass ich mitbestimmen darf, wann ich was mache und wann ich meine Freunde treffe.

M. Dass Lehrer nicht gleich schimpfen, sondern netter reden, wenn es Streit gibt.

M. Es ist gar nicht so schlecht, wenn Erwachsene bestimmen – also wenn es Sinn macht.

A. Wahl für den Präsidenten oder Politiker, bei Festen und Feiertagen denken Kinder sich selber Angebote aus.

M. Ich möchte die Schlafenszeit besprechen, mir einen Zweitnamen selber raussuchen.

N. In der Schule zum Beispiel, eine Party machen, mehr Bewegung auf dem Flur, mehr neue Spielgeräte, weniger Stuhlkreissitzungen, ein eigener Kinderraum und geheime Kinderwege.



Kunstschule Wunstorf

3 Stelen der Gesundheit – Wellenbank –
4 Tore der Kinderrechte



Mit den Projekten in Bokeloh, Luthe und Steinhude war die Kunstschule Wunstorf bereits im Jahr 2019 auf der „Straße der Kinderrechte“ aktiv.

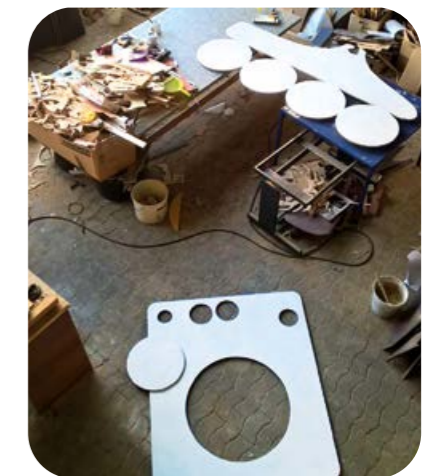
In drei Projektbereichen haben Schüler*innen sowie Konfirmand*innen der evangelischen Kirchengemeinde Luthe im Rahmen von Kinderrechte-AGs dauerhafte Objekte, mit den für sie vorrangigsten Kinderrechten, für den öffentlichen Raum geschaffen:

Stelen der Gesundheit in Bokeloh – Wasser, Luft und Erde als Symbol für den Schutz einer lebenswerten Umwelt.

Die Wellenbank in Luthe – für die Rechte gesund und geborgen und ohne Not zu leben, zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

Die 4 Tore der Kinderrechte in Steinhude – für die Rechte auf Bildung/Ausbildung, auf Zugang zu Medien/Informationen, auf Spiel und Freizeit sowie für das Recht auf Gleichheit.

Ulrike Coldewey



o-Töne

Eltern

nach einem Projekt gefragt

In der Familie haben wir schon einmal über Kinderrechte gesprochen:

Ja: **9 x**

Nein: **3 x**

Machen wir bei Bedarf: **3 x**

Kinder sollten ihre Rechte kennen:

Ja: **15 x**

Nein: **0 x**

Ich bin mir nicht sicher: **0 x**

Ich habe in der letzten Woche durch meinen Sohn/meine Tochter etwas über Kinderrechte gelernt:

Ja: **8 x**

Nein: **4 x**

Ein wenig: **3 x**



Teilnehmende Kunstschulen und Projekte an der „Straße der Kinderrechte“ in Niedersachsen

miraculum Kunstschule und MachMitMuseum der Stadt Aurich

Alles, was RECHT ist

Kunstschule Noa Noa Barsinghausen

Kinder haben Recht auf Glück

Kunstschule im Packhaus Brake

Kinderrechte sichtbar machen: Die Geschichte vom unsichtbaren Kind von Tove Jansson

Jugendkunstschule buntich Braunschweig

Kindern eine Stimme geben

SpuK Spiel und Kunst Samtgemeinde Freren

Straße der Kinderrechte

Musik- und Kunstschule der Stadt Garbsen

Straße der Kinderrechte

Kunstspirale Hänigsen

Kinder, macht Eure Rechte sichtbar!

Kunstschule KunstWerk Hannover

Labor für Kinderrechte

KUNSTVOLL Kunstschule Harsefeld

Über den Tellerrand schauen – vom Kreativ-Hub zum kunstvollen Food-Hub

Ländliche Akademie Krummhörn-Hinte

Kinderrechte auf die Straße

Kunstschule Lingen

Straße der Kinderrechte

Kunstschule IKARUS Lüneburg

was ich möchte

Jugendkunstschule Neustadt am Rübenberge

Welt der Kinder (Mandelsloh) / Entfaltung (Otternhagen) / Kinderrechte sind verankert / Kinder haben Rechte (Eilvese) / Kinder sind unschlagbar (Mardorf)

Kunstschule Norden

Wir haben's in der Hand

Oldenburger Kunstschule

Platz nehmen – Kinder setzen sich durch

Kunstwerkstatt der Musik- und Kunstschule der Stadt Osnabrück

Here we are. Here we go! Wir kennen unsere Rechte.

Kunstschule Zinnober der Stadt Papenburg

Kunst-Camp – Kinderrechte jetzt!

Kunstschule PINX Schwarmstedt

Straße der Kinderrechte – the PINX way

KuSS Kunstschule Stuhr

Ein Mosaik für die Kinderrechte

Kinder- und Jugendkunstschule Wedemark

Straße der Kinderrechte (Mellendorf) / Herzenswünsche (Resse) / Tisch der Kinderrechte (Negenborn) / Zwiespalt (Abbensen) / Kinderrechte mal 16 (16 Ortschaften)

ABRAXAS Kunstschule und Jugendkreativwerkstatt Westerstede

ABRAXAS – Haus der Kinderrechte

PAULA Lebendiger Galerieraum Worpswede

kids rights right

Kunstschule Wunstorf

3 Stelen der Gesundheit (Bokeloh) / Wellenbank (Luthe) / 4 Tore der Kinderrechte (Steinhude)



Bildnachweis

PAULA Lebendiger Galerieraum Worpswede, Valerie Löwe: S. 2, 4/5, 64, 65

Jugendkunstschule buntich Braunschweig: S. 7, 16, 18, 19

miraculum Kunstschule und MachMitMuseum der Stadt Aurich, Hilko Zielinski: S. 8, 9;
Merle Noosten: S. 66/67, 72

Kunstschule Noa Noa Barsinghausen, Frank Plorin, Bert-Brecht-Schule: S. 10; Antonia Jacobsen,
Alexandra Lask: S. 11

Kunstschule im Packhaus Brake, Heide Pinkall: S. 12/13, 14, 15

SpuK Spiel und Kunst Samtgemeinde Freren: Karen Prekel: S. 20; Rita Keller, Angelika Brinkers: S. 21

Musik- und Kunstschule der Stadt Garbsen, Martina Schramm: S. 22, Rückseite; Julie Moser: S. 23

Oldenburger Kunstschule, Marcus Windus: S. 24/25, 50, 51, 75; Izabella Mittwollen: S. 48/49, 51

Kunstspirale Hänigsen, Stephanie Gerns: S. 26, 27

Kunstschule KunstWerk Hannover, Anna Hoffmann: S. 28, 36/37, 43; Elke Lückener: S. 28, 70

KUNSTVOLL Kunstschule Harsefeld, Mohamed Molhem: S. 32, 33; Stefanie Heinrich: S. 32

Ländliche Akademie Krummhörn-Hinte, Christine Schmidt: S. 34, 35

Kunstschule Lingen, Ilona Weyer: S. 38; Roman Starke: S. 38, 39

Kunstschule IKARUS Lüneburg, Jasmin Geistlinger, Ramona Schultz: S. 40

Jugendkunstschule Neustadt am Rübenberge: S. 44

Kunstschule Norden, Linda Peters: S. 46, 47

Kunstschule Zinnober der Stadt Papenburg: S. 52, 53; Ingo Heintzen S. 53 (Collage)

Kunstschule PINX Schwarmstedt, Kristina Geisel: S. 42/43, 58/59; Fabian Piesche: S. 54
(Kinderbesprechung während des Zeltlagers), Cornelia Baumgarten: S. 55, 57 (Sticker-Aktion des
Kinderexpert*innen-Teams); Antonia Stich, Hildegard Strutz: S. 56; Kathrin Hoyer: S. 57

Kinder- und Jugendkunstschule Wedemark, Bernd Tschirch: S. 61
(Einweihung der „Straße der Kinderrechte“ - Schüler*innendemo auf der Wedemarkstraße, 2008)

ABRAXAS Kunstschule und Jugendkreativwerkstatt Westerstede, Susanne Lintz: S. 62; Rodi Khalil,
Ortrud Kreft: S. 63

Kunstschule Wunstorf, Ulrike Coldewey: S. 68, 69

Die Originalfotos sind überwiegend im Ausschnitt verwendet und freigestellt worden.

Impressum

Landesverband der Kunstschulen Niedersachsen e.V.
Kunstschulen auf der Straße der Kinderrechte
Niedersachsen 2022

Herausgeber

**KUNST
&
GUT**
LANDESVERBAND
DER KUNSTSCHULEN NIEDERSACHSEN E.V.

Arnswaldtstraße 28
30159 Hannover
Tel: 0511 41 47 76
info@kunst-und-gut.de
www.kunst-und-gut.de
www.generationkunst.de

www.kinderrechte-und-kunstschulen.de

Förderung des Rahmenprogramms (Logo,
Homepage, Veranstaltungen, Publikation) des
Landesverbandes der Kunstschulen zur „Straße
der Kinderrechte“ durch

 **Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur**


**Klosterkammer
Hannover**

Förderung der Projekte der Kunstschulen
im Rahmen der „Straße der Kinderrechte“ durch



Konzeption des landesweiten Projektes

Sabine Fett und Kunstschulen im Landesverband
der Kunstschulen Niedersachsen e.V.

Konzeption der Publikation

Sabine Fett, Elke Lückener

Redaktion

Sabine Fett, Elke Lückener

Gestaltung und Satz

Inga Boye, webdesign-hannover.de

Titelbild

Inga Boye

© 2022 für Texte bei den Autor*innen

